

# Nachruf für Professor Dr. med. Wilhelm Schoeppe

\* 22. Februar 1930 † 30. Juli 2009

Professor Schoeppe ist am 30. Juli 2009 plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschieden. Mit ihm verlieren wir einen renommierten Nephrologen und einen der Pioniere in der Versorgung chronisch nierenkranker Patienten in Deutschland.

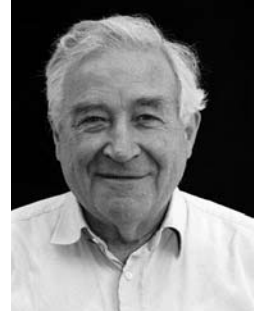
Professor Schoeppe wurde am 22. Februar 1930 in Regensburg geboren und legte dort 1949 die Reifeprüfung ab. Nach einem Studienaufenthalt in New York studierte er an den Universitäten in München und Freiburg. 1957 promovierte er bei Heilmeyer mit Studien zur Herzinsuffizienz. Nach seiner Medizinalassistenten-Zeit in Freiburg wechselte er an das Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen (Schoedel) und bearbeitete dort Fragestellungen zur Physiologie des Herzens. Danach kehrte er wieder als wissenschaftlicher Assistent nach Freiburg an die Klinik von Heilmeyer zurück. 1960 kam er an die II. Medizinische Universitätsklinik und Poliklinik in Frankfurt am Main (Frey). Während seiner Zeit als Assistenzarzt hatte er mehrere Forschungsaufenthalte unter anderem am Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen 1963 (Ochwadt, Giebisch). 1966 habilitierte sich Wilhelm Schoeppe mit einer tierexperimentellen Untersuchung zu den Strömungsverhältnissen im Nephron. 1972 erfolgte seine Berufung zum Professor an der Universität Frankfurt und gleichzeitig zum Leiter der Abteilung für Nephrologie des Zentrums der Inneren Medizin. 1975 bis 1981 war Professor Schoeppe Prodekan des Fachbereiches Medizin der Universität Frankfurt. 1982 wurde Professor Schoeppe geschäftsführender Direktor des Zentrums der Inneren Medizin der Universität Frankfurt. 1986 bis 1987 war er Präsident der Gesellschaft für Nephrologie. Er war im Jahre 1969 Gründungsmitglied des Kuratoriums für Dialyse und Nierentransplantation und seit 1976 Medizinischer Vorstand dieser gemeinnützigen Stiftung, die

entscheidend am Aufbau der Dialyseversorgung und der Nierentransplantation in Deutschland beteiligt war. Er hat das KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Professor Schoeppe war Gründungsmitglied der Deutschen Stiftung für Organtransplantation und von 1984 bis 1998 Vorstandsmitglied. In dieser Funktion hat er sich mit seiner medizinischen Kompetenz und seinen organisatorischen Fähigkeiten konsequent für den Aufbau und die Akzeptanz der Organspende in Deutschland eingesetzt. Wilhelm Schoeppe wurde mit der Louis Pasteur Medaille der Universität Straßburg ausgezeichnet und ist Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse.

Die Marksteine und Auszeichnungen des akademischen Werdegangs sind beeindruckend, aber noch mehr wird uns die Persönlichkeit von Wilhelm Schoeppe in Erinnerung bleiben. Ranküne, Neid oder Spitzfindigkeiten waren ihm fremd. Er war humanistisch gebildet, vielseitig interessiert und wissbegierig; man konnte mit ihm über die aktuelle Inszenierung der Bayreuther Festspiele genauso diskutieren wie über die wechselvollen historischen Ereignisse in der Geschichte Bayerns. Seine Fragestellungen auf Kongressen waren zum Teil kryptisch formuliert und zwangen den Redner oft zu hilfloser Replik, was ihm ein schelmisches Lächeln abnötigte und zu der kurzen Bemerkung veranlasste, dass in der Nephrologie immer noch die alten Wahrheiten gültig seien. Sein musikalisches und kunsthistorisches Interesse war groß, was sich durch sein aktives Engagement in vielen traditionellen Frankfurter Vereinen und Stiftungen widerspiegelte.

Professor Schoeppe hat sich nach seiner Pensionierung bis wenige Wochen vor seinem Tod am akademischen Leben des Medizinischen Fachbereiches in Frankfurt engagiert und lebhaft beteiligt. Er hat bis

zuletzt Praktika am Krankenbett für Medizinstudenten durchgeführt und die Kurse für Ausbilder und Lehrpersonal absolviert, die die neue Prüfungsordnung vorschreibt.



Immer seiner bayerischen Heimat verbunden, schmunzelnd und augenzwinkernd – so wird er vielen in Erinnerung bleiben. Auch nach seiner Pensionierung war er Ratgeber und altersweiser Lehrer, dem insbesondere die Fort- und Weiterbildung junger Nephrologen am Herzen lag. Wilhelm Schoeppe war ein Beispiel für medizinischen Pioniergeist, dem der Ausbau der Versorgung nierenkranker Patienten in Deutschland durch Dialyse und Nierentransplantation eine Herzensaufgabe war. Noch in seinen letzten Lebenstagen hat sich Professor Schoeppe als Mitgründer und Medizinischer Vorstand des Vereins Dialyse Kinder für die Belange von Kindern und Jugendlichen mit Nierenkrankheiten eingesetzt. Es war für jeden ein Privileg und eine Bereicherung, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Wir alle waren beeindruckt von seiner heiteren Lebensart, seinem jugendlichen Sinn für Humor und seiner ansteckenden Lebensfreude. Er konnte begeistern und zeichnete sich durch Fairness und tiefe Menschlichkeit aus. Sein freundlicher, heiterer Charakter, der Herzlichkeit ausstrahlte, und seine einzigartige Persönlichkeit werden uns immer in Erinnerung bleiben. Wir verlieren mit Wilhelm Schoeppe einen bemerkenswerten Menschen, der uns alle tief beeindruckt und nachhaltig geprägt hat.

*Professor Dr. Helmut Geiger  
Leiter der Abteilung Nephrologie  
Medizin. Klinik III, Universität Frankfurt*